Amerikas geheimnisvollste jüdische Gemeinschaft: Chassidische Juden (48 Stunden Einblick)

Izvor: https://minbarlive.com/videos/de/amerikas-geheimnisvollste-juedische-gemeinschaft-chassidische-juden-48-stunden-e

> Eine dokumentarische Erkundung der chassidischen jüdischen Gemeinschaft in New York, die ihre isolierten Nachbarschaften, strengen religiösen Praktiken, Technologieeinschränkungen und parallelen sozialen Strukturen zeigt, die unabhängig von der amerikanischen Gesellschaft funktionieren.

SAŽETAK

Diese Dokumentation bietet einen Einblick in die chassidische jüdische Gemeinschaft, die sich um 770 in New York versammelt, und untersucht, wie Hunderttausende von Mitgliedern einen völlig separaten Lebensstil innerhalb des modernen urbanen Amerikas aufrechterhalten. Der Film dokumentiert die strikte Isolation der Gemeinschaft von Technologie – einschließlich Verboten für Internet, Fernsehen und herkömmliche Telefone – und erkundet ihre parallele Infrastruktur, einschließlich privater Rettungsdienste (Hatzalah), Gemeindepatrouillen (Shomrim/Shmira) und religiöser Gerichte (Beth Din). Das tägliche Leben der Gemeinschaft wird von detaillierten religiösen Gesetzen geregelt, die alles abdecken, von Kleidervorschriften, die von Bescheidenheitspatrouillen durchgesetzt werden, bis hin zur Trennung von Milch- und Fleischprodukten in der Haushaltsküche, der Einhaltung des Schabbats mit seinen Einschränkungen bezüglich Elektrizität und Arbeit sowie obligatorischen rituellen Praktiken wie dem Mikwa. Die Dokumentation behandelt die Familienstruktur und große Familiengrößen, die von rabbinischer Autorität geleitet werden, umfassende religiöse Bildung für Jungen, arrangierte Ehen und das eigene kommerzielle Ökosystem der Gemeinschaft. Sie thematisiert auch Spannungen zwischen religiöser Praxis und modernem Leben, einschließlich Konflikten mit medizinischen Notfällen während des Schabbats, sowie die Erfahrungen von Personen, die die Gemeinschaft verlassen haben.

KLJUČNE PORUKE

Die chassidische Gemeinschaft funktioniert als geschlossene Gesellschaft mit eigenen Sicherheitsdiensten, Rettungsdiensten, Gerichten, Schulen und

Handelsnetzwerken, die fast vollständig getrennt von den Mainstream-amerikanischen Institutionen agiert.

Technologie ist stark eingeschränkt: Internet und Fernsehen sind verboten; die Bewohner nutzen nur 'koschere Telefone', die auf Sprachgespräche beschränkt sind; Computer in der Gemeinschaft sind nicht mit dem Internet verbunden.

Rabbiner haben erhebliche religiöse und praktische Autorität, einschließlich der Beratung zu Familienplanungsentscheidungen; eine Frau berichtete, dass sie rabbinische Erlaubnis benötigte, um keine Kinder mehr zu bekommen.

Die Einhaltung des Schabbats umfasst strenge Verbote für die Nutzung von Elektrizität, Kochen und Arbeiten von Freitagabend bis Samstagabend, mit technischen Lösungen wie vorprogrammierten Öfen und lichtblockierenden Geräten, um diese Regeln aufrechtzuerhalten.

Der Eruv – eine religiöse Grenze, die durch Drähte markiert ist und sich etwa zwanzig Meilen um Manhattan und fünfundfünfzig Meilen durch Brooklyn erstreckt – kostet jährlich etwa 200.000 Dollar für die Instandhaltung und ermöglicht es den Mitgliedern der Gemeinschaft, Gegenstände am Schabbat zu tragen.

Die Familiengrößen sind erheblich größer als der Durchschnitt; die Geburtenraten sind hoch genug, um die Bevölkerung alle zwanzig Jahre zu verdoppeln; große Familien können jährlich über 100.000 Dollar an kombinierten Sozialleistungen und Gesundheitsversorgung erhalten.

Verheiratete Frauen bedecken ihr Haar, hauptsächlich mit Perücken, die bis zu 6.300 Dollar für unberührtes Haar kosten; im Laufe eines Lebens kann eine Frau etwa 65.000 Dollar für Haarschmuck ausgeben; verheiratete Paare halten während der Menstruation der Frauen verpflichtende Trennungszeiten ein.

ČLANAK

Eintritt in eine geschlossene Welt

Wir stehen kurz davor, den Herzschlag der jüdischen Welt in 770 zu betreten, einem Ort, der für Außenstehende so geschlossen ist, dass es kein Zurück gibt, sobald man eintritt. Die chassidischen Juden stellen die religiöseste Gemeinschaft in Amerika dar – eine abgeschottete Gruppe mit Hunderttausenden von Mitgliedern im ganzen Land. Ihre Gedanken und Herzen sind immer bei Israel, und ihre Gebete sind dorthin gerichtet. Doch im Herzen New Yorks, umgeben von Wolkenkratzern und modernem Leben, existiert eine ganz andere Welt – eine, die nach ihren eigenen Traditionen lebt und fast vollständig getrennt von der amerikanischen Gesellschaft funktioniert.

Wenn Außenstehende versuchen, in chassidische Viertel einzutreten, ist die erste Frage immer dieselbe: Sind Sie jüdisch? Die Viertel selbst sehen völlig anders aus als der Rest der Stadt. Die Gemeinschaft betreibt ihre eigenen Strukturen – Gemeinschaftspatrouillen, die in bestimmten Situationen Aufgaben übernehmen, die denen der Strafverfolgung, der Rettungsdienste und der religiösen Gerichte für interne Angelegenheiten ähnlich sind. Diese Freiwilligengruppen haben die Befugnis, Bürgerfestnahmen durchzuführen, und können Genehmigungen für erhöhte Sicherheit erhalten.

Isolation vom modernen Leben

Der Grad der Trennung von der Außenwelt ist deutlich. Auf die Frage, ob sie jemals ins Internet eingeloggt haben, antworten die Mitglieder der Gemeinschaft entschieden mit Nein – sie betrachten es als das gefährlichste für eine Person. Fernsehen ist ähnlich verboten. Je tiefer Außenstehende in diese Viertel eindringen, desto mehr fühlen sie sich, als würden sie nicht dazugehören. Diese Isolation erstreckt sich auch auf die Bildung. Junge Jungen erhalten von 7:30 bis 21:30 Uhr religiöse Bildung in Gemeinschaftsgebäuden, wo sie essen, schlafen und lernen. Sie werden nicht ermutigt, für konventionelle Karrieren zu planen. Ihre Ausbildung umfasst sehr wenig über die moderne Welt, und ihre Exposition gegenüber allgemeiner Bildung und globaler Kultur ist stark eingeschränkt.

Familienstruktur und Fortpflanzung

Die Familiengröße innerhalb der Gemeinschaft ist erheblich und wird durch religiöse Anleitung kontrolliert. Ein Mitglied der Gemeinschaft erklärte, dass er zehn Kinder hat, und wenn er keine Pausen eingelegt hätte, hätte er fünfzehn gehabt. Bevor Mitglieder entscheiden, keine weiteren Kinder mehr zu bekommen, wird von ihnen erwartet, dass sie mit einem Rabbiner sprechen und gemeinsam entscheiden. Die Entscheidung, Kinder zu bekommen, wird in religiösen Begriffen gefasst – als etwas, das das Fragen Gottes erfordert.

Verheiratete Frauen in der Gemeinschaft folgen strengen Traditionen bezüglich Bescheidenheit und körperlicher Trennung. Viele verheiratete Frauen rasieren ihr Haar und bedecken es jederzeit mit einer Perücke oder einem Kopftuch, selbst wenn sie allein mit ihrem Ehemann zu Hause sind. Fast die Hälfte jeden Monats berühren sich verheiratete Paare überhaupt nicht – nicht einmal, um etwas direkt von Hand zu Hand zu reichen. Freiwilligengruppen, die als Bescheidenheitspatrouillen bekannt sind, überwachen manchmal, ob Mitglieder der chassidischen Gemeinschaft angemessen gekleidet sind, wenn sie öffentlich unterwegs sind.

Die zentrale Synagoge und das religiöse Leben

Unter der zentralen Synagoge gibt es Durchgänge, die von der Straße aus nicht sichtbar sind und den Gottesdienstraum unterirdisch erweitern. Die Synagoge fungiert als multifunktionales religiöses Zentrum. Die Gebete finden dreimal täglich statt, aber den Rest des Tages dient sie als Studienhalle, in der junge Jungen jüdische Mystik und chassidische Philosophie studieren. Der Raum ist voller Leben und Energie, mit jungen Jungen, die eine intensive Leidenschaft für ihr Studium zeigen.

Während der regulären Zeiten studieren etwa 500 Schüler in der Hauptsynagoge. Während des Urlaubsmonats steigt diese Zahl auf 1.000. Diese Schüler kommen aus allen Teilen, hauptsächlich aus Israel. Sie beten zur östlichen Wand, ausgerichtet auf Jerusalem. Ein Schüler erklärte, dass er eine Zusammenfassung der Tanya las und mehr als zehn Stunden pro Tag studierte, wobei er die Zeit eher als angenehm denn als belastend empfand.

Gebetspraxis und rituelle Beobachtungen

Bevor die ersten Gebete des Tages beginnen, gehen viele chassidische Männer in die Mikwe, ein rituelles Bad, das die Seele reinigen soll. Männer besuchen die Mikwe jeden Morgen und besonders freitags. Auch Jungen nehmen freitags an diesem Ritual teil. Frauen beten getrennt von Männern in einer oberen Galerie, die durch dunkles Glas getrennt ist. Eine Mutter beschrieb, wie sie ihr fast drei Monate altes Baby zum Gebet mitbrachte, während Männer und Kinder im Hauptbereich unten beten.

Gemeinschaftsinfrastruktur und politischer Einfluss

Die chassidische Gemeinschaft unterhält eine eigene Infrastruktur über religiöse Institutionen hinaus. Ein kleines lokales Diner kann ein Halt für mächtige politische Figuren werden – Donald Trump plante einmal einen Besuch. In der gesamten Gemeinschaft sind Spendenboxen prominent aufgestellt, die verschiedene Organisationen und Schulen repräsentieren. Diese Boxen, sichtbar zahlreich und vielfältig, spiegeln die internen Unterstützungssysteme der Gemeinschaft und die religiöse Verpflichtung zur Wohltätigkeit wider.

Externe Perspektiven

Wenn nichtjüdische Außenstehende versuchen, die Gemeinschaft zu filmen oder zu dokumentieren, stoßen sie auf klare Grenzen. Die Mitglieder der Gemeinschaft bemerken die Anwesenheit von Außenstehenden und deren Unterscheidung von der Gruppe. Ein dokumentierter Austausch beinhaltete, dass Filmemacher gesagt wurde, sie seien nicht jüdisch und nur zum Filmen gekommen. Manchmal wurden ihnen kurz die Kameras abgenommen. Beatrice Weber, eine Frau, die die ultraorthodoxe Gemeinschaft nach der Ehe mit einem Rabbiner und der Erziehung von zehn Kindern verließ, würde später ihre persönlichen Erfahrungen darüber teilen, wie das Leben

innerhalb der chassidischen Gemeinschaft tatsächlich war und eine Insiderperspektive auf die Realität des Lebens in dieser geschlossenen Welt bieten.

Messianische Erwartung und Bildungsziele

Die Mitglieder dieser Gemeinschaft betrachten die aktuellen Herausforderungen der Welt durch eine theologische Linse. Laut einer geteilten Perspektive machen sich die Menschen oft Sorgen, dass die Gesellschaft sich weiter von der Ankunft des Messias entfernt. Der Vergleich wird gezogen, dass, wie eine Mutter ihren schwierigsten Monat im neunten Monat der Schwangerschaft erlebt, die Welt ähnlich ihre letzten Herausforderungen ablegt. Es wird Hoffnung geäußert, dass Moshiach sehr bald kommen wird. Die Bildung innerhalb der Gemeinschaft bewahrt auch die traditionelle jüdische Hoffnung, nach Jerusalem zurückzukehren und den Heiligen Tempel wieder aufgebaut zu sehen. Während der Erkundung der Dokumentation wurde ein Durchgang unter den holzvertäfelten Wänden der Synagoge entdeckt, der sich über Dutzende von Fuß erstreckte und Kleidung, Kisten und andere persönliche Gegenstände enthielt. Auch eine große und wichtige Versammlung fand in einem privaten Rahmen innerhalb der Synagoge statt, etwas, das Außenstehende selten miterleben.

Sprache und kulturelle Isolation in der Nachbarschaft

Als das Filmteam durch die Nachbarschaft ging, fanden sie sich mitten in New York City wieder, hörten jedoch selten Englisch. Die meisten Bewohner sprechen stattdessen Jiddisch oder Hebräisch. Das Team versuchte, Interviews mit Anwohnern zu führen, stieß jedoch auf erhebliche Zurückhaltung. Viele Menschen schauten weg und gingen weiter, wenn sie angesprochen wurden. Versuche zu fragen: "Können wir Sie interviewen?" wurden mit Ablehnung beantwortet. Das Team stellte fest, dass sie bei den ersten Interaktionen kein Glück hatten, obwohl eine Person, die zugestimmt hatte zu sprechen, ein Kranführer war – ein nicht-jüdischer puerto-ricanischer Amerikaner, der seit fünfzehn Jahren in der jüdischen Gemeinde arbeitet. Er bemerkte, dass die Mitglieder der Gemeinde "alle zusammenhalten und sich gegenseitig helfen."

Familiengröße und die Rolle religiöser Autorität

Nach dem, was als Gebot beschrieben wird, fruchtbar zu sein und sich zu vermehren, gehören chassidische Juden zu den am schnellsten wachsenden Gemeinschaften der Welt. Die Geburtenraten sind hoch genug, um ihre Bevölkerung alle zwanzig Jahre fast zu verdoppeln, wobei die aktuelle Bevölkerung bei etwa hunderttausend liegt. Eine interviewte Frau teilte ihre Erfahrung: Acht Monate nach ihrer Heirat hatte sie ein Baby, und elf Monate später hatte sie ein weiteres. Sie reflektierte, dass sie, wenn sie keine Pausen eingelegt hätte, fünfzehn Kinder statt zehn gehabt hätte. Als sie einen Rabbi um eine Pause bat, weil es zu viel für sie war, wurde ihr gesagt, dass sie ohne

das Wort des Rabbiners keine Pause nehmen könne. Dies spiegelt das Verständnis wider, dass der Rabbi "wie das Wort Gottes ist, im Grunde genommen."

Laut offiziellen Zahlen könnten große Familien in New York für eine Reihe öffentlicher Leistungen berechtigt sein. Eine Familie mit zehn Personen, die die Kriterien erfüllt, könnte etwa 26.160 Dollar an Lebensmittelhilfe und 13.600 Dollar durch den Kindersteuergutschrift erhalten. Die Medicaid-Abdeckung für einen Haushalt dieser Größe könnte einen geschätzten Wert von etwa 75.000 Dollar pro Jahr haben. Insgesamt könnte der kombinierte Wert öffentlicher Leistungen und Gesundheitsversorgung für zehn Personen, die unter einem Dach leben, mehr als 100.000 Dollar pro Jahr betragen. Daten, die nach Postleitzahl analysiert wurden, zeigen eine sehr hohe Abhängigkeit von staatlichen Dienstleistungen in Gebieten mit großen chassidischen Bevölkerungen.

Gemeinschaftswerte und die Frage der Familiengröße

Als jemand gefragt wurde, warum Familien in der chassidischen Kultur so viele Kinder haben, erklärte eine Person, dass die Frage selbst die Perspektive eines Außenstehenden offenbare. Er fragte, was mit "so vielen" gemeint sei – wenn jemand zehn Kinder habe, werde die Frage, warum sie nicht zwölf hätten, relevant. Seine Antwort war, dass er letztendlich "Gott fragen müsse." Der Ansatz der Gemeinschaft zur Familienplanung spiegelt, was geteilt wurde, religiöse Überzeugungen wider und nicht externe Standards für die Familiengröße.

Strenge Technologieeinschränkungen

Mitglieder dieser Gemeinschaft leben einen als koscher beschriebenen Lebensstil, was bedeutet, dass das, was sie essen, tragen, ansehen und konsumieren, in Übereinstimmung mit dem jüdischen Gesetz erwartet wird. Bei der Diskussion über Technologie betont die Gemeinschaft die Gefahren des Internets und von Geräten, die direkten Zugang zur Außenwelt bieten. Die meisten Menschen in der Gemeinschaft verwenden das, was als "koscheres Telefon" bezeichnet wird. Diese Telefone funktionieren wie ältere Telefonmodelle und erlauben nur Sprachgespräche – nichts außer Reden. Es gibt kein Texten, keinen Internetzugang und kein WhatsApp. Eine Person erklärte die Begründung: "Internet ist sicher sehr schlecht. Es macht dich den ganzen Tag beschäftigt."

Auf die Frage, ob sie Filme oder Fernsehen schauen, antworteten die Bewohner emphatisch mit "Sicher nicht." Auf die Frage, ob sie wüssten, wer Elon Musk ist oder über Prominente wie Tom Cruise Bescheid wüssten, war die Antwort nein. Eine Person sagte einfach: "Wir wissen, wo der Rabbi ist. Nicht mehr." Für diese Gemeinschaft wird das Nein zu Fernsehen und populärer Kultur als normal dargestellt – nicht als Belastung, sondern als akzeptierte Lebensweise. Sogar die Idee, Erinnerungen durch Videoaufnahmen festzuhalten, wird abgelehnt. Wie eine Person erklärte, wenn jemand

zehn Minuten lang Videos schaut, "beginnt das Eis zu springen", was bedeutet, dass die Aufmerksamkeit fragmentiert wird. Die Sorge ist, dass man, sobald man anfängt, Videos zu schauen, "langsam, langsam, anfängt, Videos zu schauen", was eine Gewohnheit schafft, die spirituell und mental schädlich ist.

Regeln zum Aufzeichnen und Medien

Laut den Gemeinschaftsstandards würde selbst ein Video von jemandem, der bestimmte Kleidung nicht trägt, nicht als koscher angesehen. Auf die Frage, wer diese Regeln aufgestellt hat, war die Antwort einfach: "Rabbiner." Die Einschränkungen sind umfassend. Kameras, die in der Gemeinschaft verwendet werden, dürfen nur Fotos machen; sie können kein Video aufnehmen. Die Richtlinie ist klar: "kein Video überhaupt."

Bei der Erkundung der verfügbaren Technologie entdeckte das Filmteam Computer in der Gemeinschaft, aber sie dürfen nicht mit dem Internet verbunden werden. Die in den Geschäften der Gemeinschaft erhältlichen koscheren Telefone sind in ihrer Funktion extrem eingeschränkt – sie enthalten nur grundlegende Werkzeuge wie einen Taschenrechner. Es gibt keine Möglichkeit, SMS-Nachrichten zu senden, und keine Möglichkeit, online zu suchen. Eine Person beschrieb es als "ein Walkie-Talkie." Die technologische Umgebung spiegelt die bewusste Entscheidung der Gemeinschaft wider, sich von der breiteren digitalen Welt und ihren Einflüssen zu trennen.

Technologie und digitaler Zugang

Der Internetzugang innerhalb dieser Gemeinschaft wird sorgfältig durch Filtersysteme kontrolliert. Die Mitglieder haben nur Zugang zu den Seiten, die sie für die Arbeit benötigen, während andere Websites blockiert sind. Bestimmte Unternehmen haben ein spezialisiertes Geschäft aufgebaut, das Telefone und Computer speziell für diese Gemeinschaft modifiziert und den Internetzugang von allen Geräten vollständig entfernt. Eines dieser Unternehmen stellt Filtertechnologie her. Als ein Mitglied der Gemeinschaft gebeten wurde, an einem Interview teilzunehmen, lehnte er ab – nicht weil er gegen ein Interview war, sondern weil er befürchtete, dass Zuschauer einem Link zum Kanal des Interviewers folgen und auf Inhalte stoßen könnten, die nach seinen Standards nicht koscher wären.

Alternative Kommunikationsnetzwerke

Statt sozialer Medien hat die Gemeinschaft ihre eigenen Informationssysteme entwickelt. Eine ungewöhnliche Plattform funktioniert über Telefonanrufe: Die Bewohner wählen eine Nummer und wählen aus verschiedenen Geschichten, rabbinischen Lehren und inspirierenden Inhalten. All diese Inhalte werden über das Telefonsystem und nicht über herkömmliche soziale Medien bereitgestellt. Diese Kommunikationsnetzwerke dienen einem anderen Zweck als Mainstream-Plattformen –

einige Nutzer sind Zuhörer, die nach Inhalten suchen, während andere innerhalb der Gemeinschaft als Influencer fungieren.

Die Sicherheit der Gemeinschaft wird ebenfalls lokal verwaltet. Die Nachbarschaft hat eigene Patrouillenfahrzeuge, die mit Einsatzlichtern und Sirenen ausgestattet sind, und die Gemeinschaft unterhält ihren eigenen Rettungsdienst namens Hatzalah, eine private Organisation. Während die Mitglieder der Gemeinschaft ihre eigene Sicherheit haben und Bürgerfestnahmen durchführen können, beantragen sie Genehmigungen zur Erhöhung ihrer Sicherheitsmaßnahmen.

Locken und jüdische Identität

Eines der sichtbarsten Merkmale der Identität in der Gemeinschaft sind die Payot oder Locken. Diese Haarsträhnen werden seit der Kindheit getragen: Jungen beginnen, sie ab dem Alter von drei Jahren wachsen zu lassen und setzen die Praxis bis ins Erwachsenenalter fort. Seit Jahrhunderten werden Locken getragen, um jüdische Identität, Stolz und Gemeinschaftszugehörigkeit zu zeigen. Laut der Tora stammt die Praxis aus dem Gebot, das besagt: "Es soll an den beiden Seiten leben."

Religiöse Kleidung und ihre Bedeutung

Hasidische Männer tragen die Tzitzit, ein fransiges Kleidungsstück mit Wurzeln, die über 3.300 Jahre zurückreichen. Die verschiedenen Knoten und Fäden der Tzitzit summieren sich auf 613, eine Zahl, die die 613 Gebote oder Richtlinien widerspiegelt, die Gott gemäß der jüdischen Tradition gegeben hat. Die Tzitzit hängt sichtbar als Erinnerung daran, wer die Gemeinschaft hier platziert hat und was ihr Zweck ist.

Über die Tzitzit hinaus kleiden sich hasidische Männer typischerweise in formelle Kleidung als Gemeinschaftsuniform. Dazu gehört eine Kapote, ein schwarzer Übermantel, der über einem weißen Hemd und einem schwarzen Hut getragen wird. Unter dem Hut tragen die Männer jederzeit eine Kippa. Einige bringen diese Praxis auf ein extremes Niveau: Beim Schwimmen tragen Männer spezielle Badekappen, um die Anforderung der Kopfbedeckung auch im Wasser aufrechtzuerhalten. Die meisten Menschen in der Gemeinschaft tragen auch Brillen, die nahezu identisch aussehen – eine Wahl, die von Werten der Bescheidenheit geprägt ist, wobei jeder einem einheitlichen Stil von Fassungen folgt, der für Männer ab dreizehn Jahren gilt.

Haarbedeckung und weibliche Bescheidenheit

Laut der Tora sind verheiratete Frauen verpflichtet, ihr Haar zu bedecken. Frauen aus der Satmar-Gemeinschaft haben historisch gesehen ihre Köpfe rasiert; eine interviewte Frau hatte dies seit zwanzig Jahren getan. In den erkundeten Vierteln sind Frauen jedoch selten mit Schals oder traditionellen Kopfbedeckungen zu sehen. Stattdessen tragen viele Perücken, die so gestylt sind, dass sie natürlich und schön aussehen.

Um diese Praxis zu verstehen, besuchten die Filmemacher eine Perückenmacherin und Verkäuferin innerhalb der Gemeinschaft. Sie erklärte, dass Frauen ihre Ellenbogen und Knie bedecken und nach der Ehe auch ihr Haar. Während eine Frau einen Hut oder Schal verwenden könnte, werden Perücken bevorzugt, weil sie viel schöner sind und natürlicher aussehen – so sehr, dass eine gut gemachte Perücke wie das eigene Haar einer Person aussehen kann. Virgin-Haar-Perücken, die aus Brasilien stammen, können bis zu 6.300 Dollar kosten. Im Laufe ihres Lebens gibt eine jüdische Frau, die ihr Haar mit Perücken bedeckt, im Durchschnitt 65.000 Dollar aus.

Die Flexibilität von Perücken ermöglicht es Frauen, Farben, Längen und Stile zu ändern, während sie dennoch den jüdischen Gesetzen entsprechen. Ein Mitglied der Gemeinschaft erklärte, dass, während das biblische Gebot einfach darin besteht, das Haar zu bedecken, die Gemeinschaft Bescheidenheit auf ein anderes Niveau hebt, weil sie gut aussehen wollen. Dieser Ansatz spiegelt eine Sichtweise innerhalb der Gemeinschaft wider, dass das Haar einer Frau tatsächlich bedeutender ist als ihr Körper in Bezug auf Bescheidenheit – die Überlegung ist, dass, wenn jemand das Haar einer Frau sieht, er in Gedanken verloren gehen und unangemessene Wünsche entwickeln könnte.

Es gibt jedoch interne Debatten darüber, wie das Bedecken von natürlichem Haar mit einer schön gestylten Perücke, die immer noch wie echtes Haar aussieht, mit dem Konzept der Bescheidenheit in Einklang steht. Einige Mitglieder der Gemeinschaft, die nach dieser Widersprüchlichkeit gefragt wurden, boten Interpretationen basierend auf der Tora an. Sie bemerkten, dass laut der Tora eine Frau schön sein soll und Männer dazu inspirieren soll, Gott zu lieben. Diese Spannung zwischen der Anforderung der Bescheidenheit und der Praxis, attraktive Perücken zu tragen, die natürlich aussehen, bleibt ein strittiger Punkt selbst innerhalb der Gemeinschaft.

Religiöse Durchsetzung und Gemeinschaftskontrolle

Von klein auf werden die Mitglieder der Gemeinschaft in strenger Einhaltung religiöser Praktiken unterrichtet. Nichteinhaltung dieser Regeln hat implizite Konsequenzen in der Gemeinschaftsnarrative. Wenn etwas schiefgeht – ein Autounfall oder eine Krankheit – können die Rabbiner dies dem Versagen der Gemeinschaft zuschreiben, die Regeln ordnungsgemäß zu befolgen, und fordern kollektive Buße. Zum Beispiel, wenn eine Frau ihren Rock nicht lang genug trägt, könnte diese Übertretung als Grund für jemandes Krankheit angeführt werden. Dieses System der religiösen Durchsetzung schafft starken sozialen Druck, sich an die Gemeinschaftsstandards bezüglich Kleidung, Erscheinungsbild und Verhalten zu halten.

Fortsetzung der Gemeinschaftserforschung

Die Erkundung des Viertels durch die Filmemacher geht weiter, mit Plänen, später zu einer Synagoge zurückzukehren, um Zugang zu einer großen privaten Versammlung

zu erhalten, die normalerweise für Außenstehende geschlossen ist. In den Gemeinschaftsräumen wurden praktische Vorkehrungen für Bewohner getroffen, die Smartphones meiden: An einigen Orten wurde ein Hatzalah-Button angebracht, um den Mitgliedern der Gemeinschaft zu ermöglichen, den privaten Rettungsdienst zu kontaktieren, ohne ein Telefon zu benutzen, das ihren Prinzipien widerspricht.

Lokale Patrouillengruppen und Sicherheitsnetzwerke der Gemeinschaft

Der Ansatz des Viertels zur Sicherheit beruht stark auf lokalen Patrouillengruppen, die neben der offiziellen Strafverfolgung operieren. Ultraorthodoxe Bewohner halten sich oft gegenseitig informiert und kontaktieren manchmal Shomrim oder Shmira, wenn sie Bedenken hinsichtlich der Sicherheit oder des täglichen Lebens in der Gemeinschaft haben. Auf den Straßen sind mehrere lokale Patrouillenfahrzeuge sichtbar, ausgestattet mit Kameras, Einsatzlichtern, getönten Fenstern, Emblemen und blau-weißen Markierungen. Auf den ersten Blick können diese Fahrzeuge offiziell erscheinen.

Laut den Mitgliedern der Gemeinschaft fungieren diese Patrouillen als Nachbarschaftswache und unterstützen die NYPD, wenn diese überlastet ist. Die Shmira — ein hebräisches Wort, das bewachen oder schützen bedeutet — arbeitet mit Wissen über die Gemeinschaft und ihre Bewohner, das Außenstehenden fehlt. Mitglieder tragen bestimmte T-Shirts und Hüte als Teil ihrer Uniform, und diejenigen mit Genehmigungen des Bundesstaates New York dürfen Waffen tragen. Die Gruppe kümmert sich auch um praktische Angelegenheiten der Gemeinschaft: Wenn jemand einen Platten hat oder sich aus seinem Auto aussperrt, reagieren sie, um zu helfen.

Notfallmedizinische Dienste und Freiwillige der Gemeinschaft

Eine weitere bedeutende Organisation der Gemeinschaft ist Hatzolah, ein hebräisches Wort, das retten bedeutet. Hatzolah operiert als freiwilliger Rettungsdienst, der ausschließlich aus Mitgliedern der Gemeinschaft besteht. Die Reaktionszeit ist bemerkenswert schneller als bei einem Anruf bei 911, da die Freiwilligen mit der Gemeinschaft und ihren Straßen gut vertraut sind. Mehrere Rettungswagen sind an strategischen Punkten im Viertel stationiert, um eine schnelle Reaktion zu gewährleisten.

Als der Rabbi nach den Arten von Fällen gefragt wurde, die sie behandeln — Überfälle, Diebstähle, Übergriffe — wollte er sich während der Anwesenheit der Kameras nicht weiter äußern. Die Gemeinschaft löst jedoch auch bestimmte interne Streitigkeiten durch religiöse Gerichte, die als Beth Din bekannt sind, basierend auf ihrer Tradition. Während diese Urteile manchmal unter amerikanischem Recht anerkannt werden können, fällt es den Menschen in eng verbundenen Gemeinschaften wie dieser schwer, einen Beth Din-Prozess abzulehnen, aus Angst um ihren Status in der

Gemeinschaft. Einige Bewohner berichteten, dass Rabbiner ihnen geraten haben, Probleme zuerst mit ihrem Rabbi zu besprechen, bevor sie Angelegenheiten der Polizei melden.

Gemeindesammelaktionen und soziale Unterstützung

Bei einer Versammlung zur Sammlung von Spenden für Familien unterstützte die Gemeinschaft diejenigen, die sich mehr Kinder leisten möchten. In nur 15 Minuten Beobachtung wurden über 400.000 Dollar gesammelt. Das Spendenziel für die Nacht betrug 1,2 Millionen Dollar.

Physische Grenzen und Standards der Bescheidenheit

In der Lee Avenue in Williamsburg sind die Maßnahmen zur Isolation des Viertels von äußeren Einflüssen auffällig. Abdeckungen werden auf Lastwagen angebracht, um zu verhindern, dass die Bewohner unangemessene Werbung sehen. Moderne Lastwagen tragen oft Werbung, die die Gemeinschaft als ungeeignet betrachtet, daher werden diese routinemäßig abgedeckt. Bevor die Blockade ausgeweitet wurde, verdeckte sie die gesamte Sicht von der Brücke. Schilder warnen die Menschen davor, sich unbescheiden zu kleiden, und besagen: keine Hemden, Tanktops oder Barfußlaufen. Freiwilligengruppen, die als Bescheidenheits-Patrouillen bekannt sind, überwachen manchmal, ob Mitglieder der chassidischen Gemeinschaft in der Öffentlichkeit angemessen gekleidet sind.

Die in der Nachbarschaft verfügbaren Produkte spiegeln diese Standards wider. In Zeitschriften sind keine Gesichter von Frauen abgebildet. Jüdische Filme, die lokal verfügbar sind, werden als koschere Inhalte gezeigt. Alle angebotenen Marken sind lokal — es gibt kein McDonald's, keinen Starbucks, keine Kettenrestaurants.

Wirtschaftliche Selbstversorgung und Gemeinschaftshandel

In einem lokalen Restaurant wurde deutlich, dass das Viertel sein eigenes kommerzielles Ökosystem erhält. Politische Persönlichkeiten, darunter Donald Trump, haben solche Einrichtungen besucht. Das servierte Essen spiegelt kulturelle Traditionen wider: Hähnchenbrust, gefüllter Kohl und Fisch sind Grundnahrungsmittel. Die Mitglieder der Gemeinschaft betonen, dass ihre Ernährungs- und Handelsentscheidungen mit ihrer Kultur und ihren Werten übereinstimmen. Mit zehn Kindern — neun Jungen und einem Mädchen — erklärte ein Bewohner, dass die Philosophie darin besteht, den Kindern von klein auf ihren Lebensstil beizubringen.

Das Viertel hat eigene Geschäfte und Marken entwickelt, anstatt sich auf Kettenhändler zu verlassen. Es gibt keine Toys R Us-Filialen; stattdessen unterstützt die Gemeinschaft lokal geführte Spielzeugläden. Diese bewusste Entscheidung, innerhalb der Gemeinschaft einzukaufen, bedeutet, dass Geld unter den Geschäften im Viertel zirkuliert. Auf die Frage, warum es keine Kettenläden gibt, antwortete ein

Bewohner: "Warum sollte ich meinen Bruder nicht unterstützen?" Viele Chassidim aus Williamsburg besitzen Immobilien in Manhattan, aber lokal bleibt der Schwerpunkt auf Selbstversorgung und gegenseitiger Unterstützung.

Bildung von Kindern durch Produkte und Spiel

Fast alle in der Nachbarschaft verfügbaren Spielzeuge spiegeln eine chassidisch-jüdische Welt wider. Es gibt keine Barbies, und wenn ein Spielzeug das Gesicht eines Mädchens hat, versucht die Gemeinschaft, es nicht zu zeigen — manchmal wird es stattdessen abgedeckt. Von klein auf werden Kinder mit den Werten und Traditionen der Gemeinschaft vertraut gemacht durch die Gegenstände, mit denen sie interagieren.

Religiöse Lego-Sets sind besonders beliebt. Ein Set mit einem heiligen Tempel repräsentiert das wichtigste Symbol in der jüdischen Geschichte, mit Wurzeln, die fast 3.000 Jahre zurückreichen. Ein weiteres beliebtes Produkt ist ein Mini-Shabbos-Set, das dazu dient, Kindern über die Rollen und Verantwortlichkeiten von Erwachsenen zu lehren. Durch das Spiel tut ein Kind so, als wäre es der Vater des Hauses, trägt den Hut, den nur ein Vater tragen würde, und lernt, die Segenssprüche zu sprechen, die nur ein Vater rezitieren würde. Alle Spielzeugkleidung ist so gestaltet, dass sie bescheiden und angemessen ist. Ein Mitglied der Gemeinschaft erklärte, dass, sobald man die säkulare Welt betritt, Spielzeuge verfügbar sind, von denen er glaubt, dass sie Kinder von klein auf negativ beeinflussen — Puppen und andere Gegenstände, mit denen er seinen eigenen Kindern nicht erlauben kann zu spielen. Er erinnerte sich an seine eigene Kindheit, als selbst das Spielen mit einem Cousin durch strenge Grenzen bezüglich angemessener Interaktionen zwischen Jungen und Mädchen geregelt war.

Ehe, Dating und Familienbildung

Innerhalb dieser Gemeinschaft unterscheiden sich die Dating-Praktiken erheblich von der Mainstream-Kultur. Anstatt frei zu daten, arbeiten junge Menschen typischerweise mit einem Heiratsvermittler, der potenzielle Partner basierend auf Kompatibilität vorschlägt. Ein Mitglied der Gemeinschaft erklärte, dass aufgrund des Verbots von körperlichem Kontakt während der Verlobungszeit die Menschen sich "sehr schnell" treffen können. Diese Treffen finden im Haus der Eltern statt, nach einem Modell, bei dem das Paar sich vor der Verpflichtung kennenlernt. Auf die Frage nach dem Zeitrahmen für Heiratsentscheidungen sagte eine Person schlicht: "Wenn meine Eltern entschieden haben, dass dies die Person ist, die ich heiraten werde, werde ich sie heiraten."

Das Konzept, unverheiratet zu bleiben, wird nicht als akzeptable Lebenswahl angesehen. Laut Beatrice wird es in dieser Gemeinschaft "nicht einmal als Möglichkeit" betrachtet, als Junggeselle oder Junggesellin allein zu bleiben. Der religiöse und kulturelle Rahmen betont stark die Ehe als grundlegenden Teil des

Erwachsenenlebens. Biblische Präzedenzfälle werden angeführt, um den Ansatz zur Ehe zu rechtfertigen: Im Alten Testament heiratete Rebekka Isaak, und "danach liebten sie sich." Diese Erzählung prägt das Verständnis, dass romantische Liebe nach der Ehe und nicht davor erwartet wird.

Religiöse Regeln für das intime Leben

Religiöses Recht erstreckt sich tief in die Ehebeziehung und regelt die körperliche Intimität auf spezifische Weise. Eine Frau beschrieb die Regeln: "Es gibt viele Regeln, wie zum Beispiel, dass das Licht aus sein soll, wenn man intim ist." Neben Lichtbeschränkungen gibt es auch Phasen der obligatorischen Trennung. Nach ihrer Periode gilt eine Frau für zwei Wochen als rituell unrein. Während dieser Zeit müssen das Paar in getrennten Betten schlafen und dürfen sich nicht berühren – nicht einmal, um Gegenstände direkt zu übergeben. Sie veranschaulichte die praktische Konsequenz: "Du nimmst das Baby, du setzt das Baby in den Kindersitz. Dann nimmt der Ehemann das Baby aus dem Kindersitz." Dies schafft eine physische Barriere im Alltag. Sie beschrieb die Intensität dieser Regeln und bemerkte, dass sie "alle Regeln eingehalten hat."

Diese Einschränkungen gelten sogar für die Schwangerschaft. Schwangere Frauen wurden davon abgehalten, Zoos zu besuchen, da sie nicht auf Tiere schauen sollten, die nicht koscher sind. Die Begründung war, dass das Beobachten von nicht-koscheren Tieren das ungeborene Kind innerhalb des religiösen Rechts der Gemeinschaft unrein machen könnte.

Architektur und die gebaute Umwelt

Religiöses Recht prägt nicht nur die Häuser, sondern das gesamte Gebäudedesign. Jedes Gebäude in der Nachbarschaft hat Veranden, die direkt zum Himmel führen und einen praktischen religiösen Zweck erfüllen. Einmal im Jahr, während des Feiertags Sukkot, baut die Gemeinschaft temporäre Hütten und schläft unter freiem Himmel. Diese Praxis erinnert an die Erfahrung ihrer Vorfahren, die nach dem Verlassen Ägyptens durch die Wüste wanderten. Außerdem sind alle Gebäude sichtbar mit Schutzgittern an den Fenstern versehen. Laut Tora gibt es ein Gebot, ein schützendes Geländer um ein Haus zu bauen, um Gefahren zu vermeiden, und diese religiöse Verpflichtung wird gewissenhaft befolgt.

Küchen-Trennung und Speisegesetz

Milch und Fleisch werden strikt getrennt, eine Anforderung, die sich durch das gesamte Haus und insbesondere die Küche zieht. Während eines Besuchs im Haus von Rabbi Shlomo wurde das Ausmaß dieser Trennung deutlich. Die Küche enthält fast alles doppelt: zwei Herde, zwei Mikrowellen und zwei Geschirrspüler. Eine Seite der Küche ist ausschließlich für Milchprodukte vorgesehen. Wie der Rabbi erklärte: "Alles,

was meine Frau kochen möchte, wird in den Ofen für Milchprodukte gegeben. Nur Milchprodukte kommen in diese Mikrowelle oder diesen Geschirrspüler." Am Abend, wenn Fleisch zubereitet wird, wird ein anderer Herd verwendet. Diese Trennung ist im religiösen Prinzip verwurzelt: "Wir müssen Fleisch und Milch getrennt halten."

Die Trennung ist so gründlich, dass sogar Teller und Besteck getrennt sind. Ein Set von Utensilien ist ausschließlich für Fleisch reserviert, und wenn Fleischutensilien mit Milchprodukten in Kontakt kommen, dürfen sie nicht ohne spezielle Behandlung wieder für Fleisch verwendet werden. Die Regeln sind nuanciert: Wenn ein Fleischutensil kalte Milch berührt hat, kann es gewaschen und wiederverwendet werden. Hat es jedoch heiße Milch berührt, kann das Utensil nicht erneut für Fleisch verwendet werden. Für einige orthodoxe Familien gilt ein neu gekauftes Küchenutensil erst als verwendbar, nachdem es dreimal rituell in einem Regenwasserbecken eingetaucht wurde. Dieses Eintauchritual wird für jeden Küchengegenstand durchgeführt.

Die Kippa und ständige religiöse Achtsamkeit

Männliche Gemeindemitglieder tragen jederzeit eine Kippa, auch beim Duschen und Schlafen. Auf die Frage, ob es Zeiten gibt, in denen die Kippa abgenommen wird, war die Antwort ein klares Nein. Die Begründung zeigt die spirituelle Absicht hinter dieser Praxis: "Das hält dich bewusst, dass du nicht die einzige Person bist, die existiert. Es gibt jemanden über dir, der dich hier aus einem bestimmten Grund platziert hat." Die Kippa dient als ständige physische Erinnerung an die Gegenwart und den Zweck Gottes. Wie der Sprecher erklärte: "Judentum und Gottesdienst sind in jedem Moment, egal ob du ins Fitnessstudio gehst oder zum Arzt." Selbst im Schlaf bleibt die Kippa auf, obwohl sie versehentlich abfallen kann. Sie wird nicht absichtlich abgenommen.

Schabbat: Der wöchentliche Ruhetag

Der Schabbat, der wöchentliche Ruhetag, der am Samstag gefeiert wird, ist eine zentrale Institution im Gemeindeleben. Die biblische Grundlage ist einfach: "Gott schuf die Welt in sechs Tagen und ruhte am siebten. Und dann sagte Gott dem jüdischen Volk, dass wir dasselbe tun sollen." Während der Woche arbeiten die Gemeindemitglieder und verdienen Geld, aber wenn der Schabbat kommt, "ist alles erledigt." Der Fokus liegt ganz auf Ruhe und spiritueller Beobachtung.

Die Einhaltung des Schabbats beinhaltet strenge Regeln zu Elektrizität und Arbeit. Vor Beginn des Schabbats werden Kerzen angezündet, um den Tag einzuleiten. Sobald der Schabbat beginnt, dürfen keine elektrischen Schalter geöffnet oder geschlossen werden. Wenn ein Licht an ist, bleibt es an. Wenn es aus ist, bleibt es aus. Der Status von nichts kann verändert werden. Diese Regel kann praktische Herausforderungen mit sich bringen. Wenn jemand zum Beispiel im Bett lesen möchte, kann er das Licht nicht ein- oder ausschalten. Um dieses Problem zu lösen, entwickelten jüdische Paare eine kreative Lösung namens Schabbatlicht: "Du gehst ins Bett, isst dein Essen. Du

liest dein Magazin, und jetzt willst du das Licht ausmachen. Aber es ist Schabbat. Du kannst nicht. Aber das Licht ist an. Ich habe es nicht ausgeschaltet. Ich habe nur das Licht blockiert." Licht blockieren ist erlaubt, da kein elektrischer Schalter betätigt wird.

Kühlschränke stellen eine weitere Herausforderung dar, da sie beim Öffnen automatisch ein Licht einschalten. Jüdische Ingenieure erfanden eine Lösung: einen Kühlschrank, der beim Öffnen keine Lichter einschaltet. Diese Innovation ermöglicht es, die Tür zu öffnen, ohne die Schabbat-Vorschriften zu verletzen.

Essensvorbereitung und Kochen während des Schabbats

Kochen ist nach Beginn des Schabbats vollständig verboten. Um dies zu berücksichtigen, müssen alle Mahlzeiten im Voraus zubereitet werden. Am Freitag wird das Essen vorbereitet und dann in eine spezielle Ofeneinstellung gelegt, die als Wärmer fungiert. Die Einstellungen des Ofens können vor Beginn des Schabbats durch Drücken bestimmter Tasten angepasst werden. Ein Schild am Ofen besagt: "Es geht darum, dass du es vor dem Schabbat machst. Du stellst es auf genau die Temperatur ein, die du möchtest, und wie lange du willst, dass es an bleibt." Diese Vorprogrammierung ermöglicht es, die Mahlzeiten den ganzen Tag über zu wärmen, ohne während des Schabbats aktiv zu kochen oder die Steuerungen zu manipulieren.

Arbeit ist am Schabbat verboten, da der Tag dazu gedacht ist, die physische Welt nicht umzugestalten und stattdessen auf Ruhe und Spiritualität zu fokussieren. Für gläubige Juden pausiert das tägliche Leben vollständig. In seltenen Fällen können bestimmte Einschränkungen Notfallsituationen im Gesundheitswesen komplizieren. Eine Frau erinnerte sich an die Geburt ihres ersten Kindes: "Als ich mein erstes Baby hatte, ging er zur Synagoge und ich war wie, sie war ein Frühchen. Und dann erinnere ich mich, dass ich zum Arzt ging und der Arzt mich anschrie. Warum? Es hat ein paar Stunden gedauert, bis ich kam. Ich lag im Bett und hätte im Krankenhaus sein sollen." Die Spannung zwischen strenger Schabbatbeobachtung und dringenden medizinischen Bedürfnissen zeigt, wie tief diese religiösen Gesetze im Gemeindeleben verwurzelt sind.

Schabbatbeobachtung und Entscheidungen über Leben und Tod

Die Regeln des Schabbats werden so ernst genommen, dass gläubige Juden die Nutzung von Elektronik, Kochen, Arbeiten, Fahren oder das Tragen von Geld und Schlüsseln vermeiden, um das tägliche Leben zu ermöglichen. Eine Person berichtete von einer erschreckenden Erfahrung, bei der an Schabbat ein medizinischer Notfall auftrat. Anstatt einen Krankenwagen zu rufen, ging die Person zur Synagoge und betrachtete den Anruf bei den Notdiensten als eine Entweihung des Schabbats. Der Erzähler hatte zu viel Angst, selbst um Hilfe zu rufen, wegen der Regel gegen die Entweihung des Schabbats, obwohl die Situation lebensbedrohlich hätte sein können.

"Mein Baby hätte sterben können," erklärten sie und verdeutlichten die Spannung zwischen religiöser Beobachtung und unmittelbarer Sicherheit.

Der Eruv: Religiöse Grenzen und Gemeinschaftsinfrastruktur

Innerhalb der Regeln des Schabbat haben einige Gemeinden in New York einen Eruv geschaffen—eine religiöse Grenze, die durch Drähte zwischen Strommasten markiert ist. Der dünne Draht, der in den Vierteln sichtbar ist, wird Eruv genannt und ist für die Gemeindemitglieder von entscheidender Bedeutung. Wenn dieser Draht reißen würde, könnten ältere Menschen ihre Gehhilfen nicht benutzen und kranke Menschen könnten ihre Medikamente nicht verwenden. Ein Eruv ist eine religiöse Grenze, die es Menschen, die den Schabbat einhalten, erlaubt, bestimmte Gegenstände in öffentlichen Bereichen zu tragen. In New York erstreckt sich ein Eruv über etwa zwanzig Meilen um Manhattan, während ein anderer etwa fünfundfünfzig Meilen durch große Teile von Brooklyn reicht, markiert durch Drähte, die an Strommasten befestigt sind. Diese Grenzen erfordern regelmäßige Inspektionen und Wartung. Allein der Manhattan Eruv soll jährlich etwa 200.000 Dollar kosten.

Gebet und religiöse Praktiken in der Synagoge

Kurz bevor er die Synagoge betrat, begann Rabbi Katz, draußen auf der Straße Segnungen auszusprechen. Beim Betreten begegneten die Besucher der Mezuzah—einem kleinen Stück Pergament, das Teile der Bibel enthält. Jedes Mal, wenn Menschen vorbeigehen, berühren einige sie und küssen sie als Zeichen des Schutzes für das Haus und die Synagoge. Beim Betreten des Heiligtums waren Männer jeden Alters bereits tief im Gebet vereint, als ob alle dasselbe Ziel teilten. Vor dem Gebet legten sie religiöse Gegenstände an verschiedenen Körperstellen an. Ein Mann erklärte, dass er eine Mitzvah erfüllte, indem er Tefillin anlegte—schwarze Kästchen, die am Körper befestigt sind. Ein Kästchen kommt auf den Arm in Richtung Herz, was die Liebe zu Gott ausdrückt. Das Kästchen auf dem Kopf drückt den Intellekt aus, denn "als Jude muss man über Gott nachdenken." Laut der Bibel muss das Kästchen zwischen den Augen positioniert werden und sorgfältig mit einem Spiegel überprüft werden, um die richtige Platzierung sicherzustellen.

Hingabe durch Gesang und Bewegung

Bevor die Gebete begannen, trugen die Menschen den Gebetsgürtel und sangen in Erwartung des Gottesdienstes. Der leitende Rabbi stand vorne, und die Menge beobachtete ihn aufmerksam und nahm ihre Hinweise von ihm. Während des Gottesdienstes erinnerten sich die Menschen immer wieder an die Regeln, indem sie sangen und die Tora lasen. Viele der hier Anwesenden lesen die Tora nicht nur—sie atmen sie, leben sie und sehen sie als absolute Wahrheit. Die Gemeinde begann gemeinsam zu singen und für das Wohlergehen des Staates Israel zu beten. Die Menschen beteten und sangen für den Wiederaufbau ihres heiligen Tempels, obwohl

der Ort, an dem sie glauben, dass er stehen sollte, bereits die Al-Aqsa beherbergt, eine der heiligsten Stätten im Islam. Den Wiederaufbau an genau diesem Ort würde bedeuten, dass die beiden religiösen Stätten dort nicht gleichzeitig existieren könnten, und der Ort befindet sich in Ostjerusalem, das die Vereinten Nationen als Teil des palästinensischen Gebiets betrachten. Die Menschen wiegen sich beim Beten als Ausdruck von Hingabe und spiritueller Intensität.

Gemeinschaftliche Offenheit und Konversion

Chassidische Gemeinschaften akzeptieren auch Konvertiten, und einige der angetroffenen Personen ermutigten offen die Besucher, mehr über das Judentum zu erfahren. "Wir sind alle von Gott mit einem Zweck geschaffen," erklärte ein Mitglied der Gemeinschaft. In dieser chassidischen Gemeinschaft liegt eine gewisse Vorsicht in der Luft. Der Ort ist fast wie der Vatikan von New York City in einer Stadt, die niemals schläft, wo das Gebet fast rund um die Uhr weiterzugehen scheint.

Erwachsenwerden in der chassidischen Kultur

Wenn ein Junge dreizehn Jahre alt wird für seine Bar Mitzvah, wechseln sie komplett ihre Kleidung. Jungen tragen von bunten Hemden und Hosen zu einem vollständigen Anzug und einem schwarzen Hut, was ihren Übergang ins Erwachsenenleben markiert. Ab diesem Zeitpunkt werden nur noch weiße Hemden getragen. Wenn sie dreizehn werden für die High School, gibt es überhaupt keine akademischen Studien. Vor diesem Übergang wurde ein Mann beobachtet, der zum ersten Mal als erwachsener Mann Tefillin—die schwarzen Kästchen—anzog. Wie ein Mitglied der Gemeinschaft erklärte, übernimmt ein Junge, wenn er dreizehn wird, die Verantwortung für die jüdische Kultur.

Die Entdeckung versteckter Durchgänge

In der Synagoge wurde 2024 hinter den Holzpaneelen entlang der Wände ein Durchgang entdeckt. Der Durchgang war fast fünfundsechzig Fuß lang und enthielt Matratzen, Kleidung, Kisten und andere persönliche Gegenstände, als die Behörden das Gebiet inspizierten. Einige Menschen weigerten sich zu gehen, als die Behörden eintrafen. Rabbi Friedman beschrieb die Entdeckung als eine einfache Wandöffnung – eine Wand aufzubrechen, um eine Tür von einem Gebäude zum nächsten zu schaffen. Sie hatten jedoch keine Erlaubnis und taten es eigenmächtig, wofür sie bestraft wurden. Angesichts des Umfangs der Grabungen hielten die Behörden die Situation für ernst genug, um rechtliche Schritte einzuleiten.

Die Gemeinschaft verlassen

Beatrice hatte einst eine herausragende Position in der Gemeinschaft als Frau eines Rabbiners, aber sie verließ sie später. Auf die Frage, ob sie jemals Bedauern über ihren

Weggang verspürt habe, antwortete sie mit Nein. Sie erklärte, dass ihre Familie nach ihrem Weggang versuchte, ihr alle Kinder wegzunehmen. "Ich erlebte so einen Verrat," beschrieb sie und erklärte, wie persönlich der Konflikt wurde, als sie die Gemeinschaft verließ.

#chassidische jüdische Gemeinde #Religiöse Isolation und Technologiebeschränkungen #Gemeindeinfrastruktur und parallele Institutionen #Schabbatbeobachtung und religiöses Gesetz #Familienstruktur und rabbinische Autorität #Maßstäbe für Bescheidenheit und Kleidervorschriften #Stadtteile von New York City

Generated by MinbarLive — Knowledge Library · https://minbarlive.com/videos/de/amerikas-geheimnisvollste-juedische-gemeinschaft-chassidische-juden-48-stunden-e